



Fortbildung und fachlicher Austausch

Immer auf dem aktuellen Stand: Zahnärztinnen und Zahnärzte sind verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden.

Nach Studium und Approbation: Erweiterung der Kenntnisse nach dem neuesten Stand der Wissenschaft. Regelmäßige Sachkundenachweise und Unterweisungen gehören ebenfalls zum Pflichtprogramm jeder Praxis.



Jede Praxis muss jährliche Mitarbeiterunterweisungen unter anderem zu Unfallverhütung, Erste Hilfe, Brandschutz, Infektionsgefährdung, Umgang mit Gefahrstoffen, elektrischen Betriebsmitteln und zum Röntgen durchführen.

Orte des freiwilligen Austauschs sind beispielsweise die zahnärztlichen Qualitätszirkel. Hier kommen Kleingruppen von Zahnmedizinern zusammen, um den fachlich kollegialen Dialog zu führen.

Sprechende Zahnmedizin

Erklären, bis es verstanden wurde: Sprechende Zahnmedizin ist erfolgreich und erhöht die Therapietreue.

Befund und Diagnose, mögliche Therapie und Therapiealternativen, Risiken der Behandlung, aber auch Risiken einer nicht durchgeführten Behandlung sind Gegenstand der Patientenaufklärung.



Sprechende Zahnmedizin kann Verständnisprobleme und Missverständnisse ausräumen, sie schafft Vertrauen und verbessert die Patientenbindung.

Das Verständnis relevanter Informationen beim Patienten erhöht die Patientensicherheit, Compliance und Behandlungsqualität.



Dokumentation

Wichtig, aber zeitintensiv: zahnärztliche Dokumentation und allgemeine Dokumentationspflichten.

Zahnarztpraxen befolgen zahlreiche Vorgaben zur Dokumentation von Befunden und Behandlungsmaßnahmen, im Rahmen des Qualitätsmanagements, zum Zweck der Qualitätssicherung, zur Erstellung von Gutachten und vieles mehr.



Aufklärungsbögen, Datenschutzvereinbarungen, Behandlungsverträge, Honorarvereinbarungen oder etwa Patientenbefragungen sollten übersichtlich abgelegt werden. Dann stehen sie zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden. Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten = bessere Versorgungsqualität.

Verwaltungsaufwand entsteht auch durch Fristen zur Aufbewahrung von Unterlagen. Die zahnärztliche Dokumentation z.B. muss mindestens zehn Jahre nach Abschluss der Behandlung aufbewahrt werden.

Die Zahnarztpraxis bildet aus

Das System der dualen Ausbildung: Zahnärztinnen und Zahnärzte investieren in die Zukunft.

Zahnmedizinische Fachangestellte assistieren dem Zahnarzt oder der Zahnärztin bei Untersuchungen und Behandlungen und übernehmen je nach Qualifikation weitere Aufgaben in der Praxis. Sie organisieren den Praxisbetrieb und sind meist erste Ansprechpartner für Patienten und Patientinnen.



Wussten Sie schon, dass in Deutschland knapp 17.000 Zahnarztpraxen im Jahr 2022 Zahnmedizinische Fachangestellte ausgebildet haben? Das sind 43% aller Zahnarztpraxen.

Quelle: Statistisches Jahrbuch der BZÄK 2022/2023

Arbeitsplatz Zahnarztpraxis: 420.000 Personen (inklusive Auszubildende) arbeiteten im Jahr 2022 in den Zahnarztpraxen.



Hygiene

Hohe Anforderungen an die Hygiene: mit einem praxiseigenen Hygienemanagement Infektionen vermeiden und Patientensicherheit erhöhen.

In Zahnarztpraxen werden vor und nach jeder Behandlung diverse Maßnahmen zur Infektionsprävention ergriffen: von der Händehygiene über die Aufbereitung von Instrumenten bis zur Wischdesinfektion von Behandlungsstühlen und vieles mehr.



Das Institut der Deutschen Zahnärzte schätzt die jährlichen Hygienekosten in Zahnarztpraxen auf 65.000 – 80.000 Euro – je nach Art der Praxis.

Umfangreiche Hygieneunterweisungen sind seit Jahren zum alltäglichen, routinemäßigen Handeln in Zahnarztpraxen geworden. Hier ist jede Behandlung sicher.

CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Aus Erfahrungen anderer lernen: ein Berichts- und Lernsystem.

Die Abkürzung CIRS steht für Critical Incident Reporting System. Auf der Online-Plattform CIRS dent – Jeder Zahn zählt! berichten Zahnärztinnen und Zahnärzte anonym, sanktionsfrei und sicher über unerwünschte Ereignisse aus ihrem Praxisalltag.



Das Berichts- und Lernsystem steht Zahnärzt*innen kostenfrei zur Verfügung. Es leistet einen aktiven Beitrag zur Patientensicherheit.
www.cirsdent-jzz.de

Mit dem Berichts- und Lernsystem lernen alle, kritische Situationen zu vermeiden.



Vulnerable Gruppen

Manche Patientinnen bzw. Patienten sind auf Praxen angewiesen, deren Ausstattung und Versorgungsangebot speziell auf sie zugeschnitten ist.

Risikogruppen bedürfen einer besonderen Vorsorge und Behandlung. Im Zahnarzt-Patienten-Gespräch wird der individuelle Bedarf ermittelt und über die Behandlung aufgeklärt.



Die zahnärztlichen Patientenberatungsstellen helfen bei der Suche nach einer Praxis, die auf Menschen mit besonderem Betreuungs- und Behandlungsbedarf eingerichtet ist.

Zahnärztinnen und Zahnärzte engagieren sich in Pflegeeinrichtungen und Pflegefachschulen bei der Ausbildung des Pflegepersonals in der Mund- und Zahnpflege.

Zahnmedizinische Prophylaxe

Prophylaxe ist vorbeugender Schutz und dient der Verhinderung von Karies, Parodontitis und anderen Zahn- und Munderkrankungen.

Bei der Zahnprophylaxe werden Zahnoberflächen, Zahnzwischenräume und Zahnfleischtaschen gereinigt. Daraufhin werden der Zustand des Mundes analysiert und ein individueller Mundhygieneplan erstellt und besprochen.



Erwachsene, die in den letzten 5 Jahren regelmäßig eine professionelle Zahnreinigung (PZR) in Anspruch genommen haben, sind weniger von Karies betroffen als diejenigen, die keine regelmäßige PZR hatten.

Zur Prophylaxe gehört auch die individuelle Beratung zur täglichen Zahnpflege zu Hause: Zahnputzen, Mundspülungen, Verwendung von Zahnseide etc. Außerdem erfolgt auch eine Beratung zu gesunder, zuckerarmer Ernährung.